

Bürger muß sich anschließen, will er nicht sein Leben in Gefahr setzen. Zahllose Haufen von zügellosen Menschen strömen durch die Straßen mit dem Ausrufe: Hoch lebe das Volk und die Freiheit! Der Hof versucht es, die Massen durch einige Gewalt zu trennen; jetzt fließt Blut. Die Sturmglocke tönt durch die Hauptstadt und in der Gegend, alles greift zu den Waffen, und rüstet sich zum Streite gegen die Anhänger des Hofes und die Soldaten, welche den König beschützen. Zerstörung, Plünderung tritt ein, alle Ordnung ist verschwunden. Der berauschte Pöbel verschafft sich Schießgewehr, er will Munition (Schießpulver und Kugeln) dazu; man hört, in der Bastille — einem großen Schlosse in Paris, das zum Gefängnisse diente — sey Vorrath davon vorhanden; diesen muß man besitzen und erstürmt die alte Burg; der Befehlshaber wird ermordet, und von nun an ist Niemand mehr seines Lebens in Paris sicher. Der Hof zu Versailles hielt die Unruhen lange für unbedeutend, und traf keine Maasregeln sie zu stillen; als er eines andern belehrt wurde, war es für die gänzliche Wiederherstellung der Ruhe zu spät. Der König wird jetzt durch den Willen des Volkes genöthigt, von Versailles nach Paris zu kommen, um der Menge mündlich zu versichern, daß er die Soldaten aus der Nähe von Paris entfernen, die entlassenen Minister zurückberufen, und den Rath der Nationalversammlung befolgen will. Dahin ist es gebiechen. Der König gehorcht, das Volk herrscht. Man sieht mit Bangigkeit der nächsten Zukunft entgegen, und zahlreiche Familien wandern aus, von dem Schrecken der gewaltsamen Umwälzung gejagt. Der Aufruhr hat sich von Paris mit der Ers